

LAGEBERICHT

der

via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft m.b.H.

per 31.12.2020

1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

1.1. Erläuterung zu den geschäftlichen Rahmenbedingungen

Die via donau - Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft m.b.H. (viadonau) steht zu 100 % im Eigentum der Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK).

Die Aufgaben der viadonau sind im Bundesgesetz über Aufgaben und Organisation der Bundeswasserstraßenverwaltung – Wasserstraßengesetz (WaStG) geregelt, das im BGBl. I Nr. 177/2004 am 30. Dezember 2004 verlautbart wurde, mit 1. Jänner 2005 in Kraft getreten ist und mit BGBl. I Nr. 111/2010 und BGBl. I Nr. 103/2017 novelliert wurde.

Als Unternehmensgegenstand definiert ist

- laut § 10 Abs.1 Z.1 WaStG die Bundeswasserstraßenverwaltung,
- laut § 10 Abs.1 Z.2 WaStG die Wahrnehmung von Entwicklungsaufgaben für die Binnenschifffahrt,
- laut § 10 Abs.1 Z.3 WaStG der Betrieb von Binnenschifffahrtsweginformationssystemen (River Information Services – RIS) des Bundes und
- laut § 10 Abs.2 WaStG die Wahrnehmung bestimmter hoheitlicher Aufgaben des Bundes im Bereich der Schleusenaufsicht, Wehraufsicht und Gewässeraufsicht.

Die Abteilungen „Hochwassermanagement“ und „Erhaltung“ sind vor allem für die Wahrnehmung der Aufgaben der Bundeswasserstraßenverwaltung zuständig. Hierzu zählen gemäß § 2 Abs.1 WaStG insbesondere:

- die Umsetzung der notwendigen wasserbaulichen Erhaltungs- und Regulierungsmaßnahmen,
- die operativen Arbeiten zur Kennzeichnung der Wasserstraße mittels Schifffahrts- und Fahrwasserzeichen,
- die Umsetzung von vorbeugenden und abwehrenden Maßnahmen zur unschädlichen Abfuhr von Hochwasser und Verhütung von Hochwasserschäden an Donau und March-Thaya (ausgenommen die Errichtung von Hochwasserrückhalteanlagen an der Donau),
- die Erfüllung der sich aus internationalen Verträgen ergebenden Verpflichtungen der Republik Österreich zur Instandhaltung der Wasserstraßen inklusive der Beseitigung von Engstellen unter Berücksichtigung der Leitlinien der Europäischen Union zu den Transeuropäischen Netzen,
- die Ufergestaltung einschließlich der Verbesserung der Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen an den Ufern und in ufernahen Bereichen (z.B. durch Renaturierungsprojekte)

- die Errichtung und Instandhaltung von Treppelwegen und die Streckenpflege,
- die Beobachtung des Gewässerzustandes mittels hydrographischer und hydrologischer Messungen sowie
- die Verwaltung des öffentlichen Wassergutes und der wasserstraßenrelevanten Grundstücke

Darüber hinaus hat viadonau die Agenden des Bundes hinsichtlich der Geschäftsführung für die Donauhochwasserschutz-Konkurrenz (DHK) übernommen. Seit Mai 2010 werden die diesbezüglichen Aufgaben überwiegend vom Personal der DHK – Management Gesellschaft m.b.H., einer im März 2010 gegründeten 100 % - Tochtergesellschaft der viadonau, wahrgenommen.

In der Wasserstraßenerhaltung ist viadonau gemäß § 3 WaStG verpflichtet, einerseits die Interessen der Schifffahrt zu berücksichtigen, andererseits alle Maßnahmen unter größtmöglicher Schonung der Umwelt sowie naturnah umzusetzen. Eingriffe in das Ökosystem und Landschaftsbild sind möglichst zu vermeiden oder, falls unumgänglich, durch Kompensationsmaßnahmen auszugleichen.

Die Abteilungen „Verkehrsmanagement“ und „Entwicklung und Innovation“ erfüllen insbesondere die Aufgaben gemäß § 10 Abs.1 Z.2 und Z.3 und gemäß § 10 Abs.2 Z.1 WaStG.

In diesem Zusammenhang stellt viadonau als nationaler RIS-Betreiber den Betrieb und die Weiterentwicklung des Schifffahrtinformationssystems DoRIS sicher, stellt RIS-relevante Informationen bereit und sorgt für einen sicheren und effizienten Betrieb der Schleusen.

Im Rahmen ihrer Entwicklungsaufgaben soll viadonau die Attraktivität der Donauschifffahrt steigern und mitwirken, die Donauschifffahrt in das europäische Gesamtverkehrssystem zu integrieren.

Die Entwicklungsaufgaben für die Binnenschifffahrt umfassen vor allem:

- die Entwicklung, Begleitung und Förderung von Projekten, die zu einer stärkeren Nutzung der Wasserstraße beitragen,
- die Entwicklung und Implementierung neuer Technologien in Bezug auf Binnenwasserstraßen,
- die Mitwirkung an internationalen Initiativen zur Förderung der Binnenschifffahrt,
- die Mitarbeit an schifffahrtspolitischen Aufgabenstellungen (insbesondere auf europäischer Ebene) sowie
- die Förderung strategischer Partnerschaften mit Organisationen und Unternehmen in den Donauländern

Durch die Wasserstraßengesetznovelle 2010, kundgemacht im BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30. Dezember 2010, wurde dem BMVIT¹ die Möglichkeit eröffnet, viadonau ein Fruchtgenussrecht an jenen Liegenschaften des Bundes einzuräumen, die zur Erfüllung der Aufgaben der Bundeswasserstraßenverwaltung erforderlich sind. Im Dezember 2011 wurde zwischen BMVIT und viadonau ein diesbezüglicher Fruchtgenussvertrag mit Inkrafttreten zum Stichtag 1. Jänner 2011 unterzeichnet.

¹ Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie; vormalige Bezeichnung des BMK

Durch die Wasserstraßengesetznovelle 2017, kundgemacht im BGBl. I Nr. 103/2017 vom 26. Juli 2017, wurden viadonau die operativen Aufgaben zur Kennzeichnung der Wasserstraße durch Schifffahrts- und Fahrwasserzeichen übertragen, die bis dahin von der Obersten Schifffahrtsbehörde des BMVIT (OSB) wahrgenommen wurden.

viadonau ist zur Erfüllung ihrer im Wasserstraßengesetz definierten Aufgaben in hohem Maße auf finanzielle Zuwendungen des Bundes, beschrieben in § 18 Abs.1 bis 4 WaStG, und Förderungen der Europäischen Kommission angewiesen.

Im Jahr 2020 stammten rund 77 % (2019: 80 %) der Erträge aus Zuschüssen des Bundes und rund 5 % (2019: 5 %) aus Förderungen der Europäischen Kommission.

18 % (2019: 14 %) der Erträge resultierten aus Erlösen der Liegenschaftsverwaltung, aus Auftragsentgelten (unter anderem aus Leistungen bzw. Kostenverrechnungen an die DHK sowie aus Messaufträgen) und sonstigen Erlösen.

In ihrer strategischen Ausrichtung hat viadonau vier Säulen der Unternehmenstätigkeit definiert, nämlich Umwelt, Wirtschaft, Sicherheit und Corporate Governance. Die „Strategie 2020“ beschreibt die an den vier Säulen ausgerichteten strategischen Wirkungsziele, Aktionsfelder und Kernaktivitäten. Sie wurde im Herbst 2012 mit dem Eigentümer BMK (vormals BMVIT) vereinbart und 2014 um ein System von Wirkungskennzahlen ergänzt, das dem Monitoring der Zielerreichung dient. Im Jahr 2020 wurde eine Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie zu einer „Strategie 2030“ vorbereitet. Diese wurde mit internen und externen PartnerInnen entwickelt. Die daraus entstandene Entwurf-Unternehmensstrategie 2030 soll im Jahr 2021 mit dem Eigentümer final abgestimmt werden. Die Unternehmensstrategie soll aktuellen und zukünftigen Megatrends (z.B. Digitalisierung, Innovation, Internationalisierung, Klimawandel) Rechnung tragen.

1.2. Geschäftsverlauf

1.2.1. COVID-19

Die weitreichenden Restriktionen im öffentlichen Leben durch die von der Bundesregierung gesetzten Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 (Coronavirus SARS-CoV-2) führten auch bei viadonau zur Einschränkung des Betriebs ab 16.03.2020.

Die Koordination des Betriebs im Krisenmodus erfolgte durch den einberufenen Krisenstab. Es hat sich bewährt, dass viadonau über ein durch Übungen erprobtes „Nofall- und Krisenmanagementsystem“ zur Bewältigung solcher Ausnahmesituationen verfügt. Dieses Managementsystem regelt die Organisation, Kompetenzen, Verantwortungen, Aufgaben, Abläufe und Führungsverhalten zur Bewältigung von Notfällen und Krisen. Als oberstes Ziel der Maßnahmen in der „Coronakrise“ wurde der Schutz des Personals von viadonau festgelegt. Die Belegschaft wurde über regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und Änderungen in den internen Bestimmungen über sogenannten „Stabs-Mails“ und über das viadonau-Intranet informiert.

Mit der sukzessiven Lockerung der Bestimmungen durch die Bundesregierung ab Mai 2020 erfolgt auch bei viadonau eine schrittweise Anpassung an den Regelbetrieb unter Einhaltung der Schutzziele für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für die einzelnen Unternehmensbereiche wurden folgende Schritte gesetzt:

- Alle Services zum Betrieb der Wasserstraße Donau (unter anderem Schleusenbetrieb und Binnenschifffahrts-Informationssystem DoRIS) standen während des Krisenmodus ohne Einschränkungen zur Verfügung. Der Schleusendienst wurde unter Einhaltung von besonderen Sicherheitsbestimmungen 24 Stunden täglich an 7 Tagen der Woche weitergeführt.
- Für rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde ab 16.03.2020 Telearbeit angeordnet. Die Leistungen der Corporate Services und der operativen Teams im Innendienst konnten nahezu uneingeschränkt fortgeführt werden. Die internen Freigabeprozesse wurden angepasst, um auch im Krisenmodus immer die IKS-Konformität gewährleisten zu können. Ab Mitte Mai 2020 erfolgte eine Teilung der Belegschaft im Innendienst in zwei Schichten, die sich wochenweise im Vor-Ort Dienst im Büro abwechseln. Vor-Ort Dienste waren jedoch weiterhin nur bei Bedarf bzw. auf freiwilliger Basis zu verrichten. Durch die Teilung der Belegschaft in zwei Schichten konnten Infektionsketten vermieden und die notwendige „Ausdünnung“ im Büro erreicht werden. Zudem wurden weitere Schutzmaßnahmen für alle MitarbeiterInnen angewendet. z.B. Beschränkung der maximalen Raumbelastung, Maskenpflicht auf öffentlichen Flächen, Bereitstellung von Desinfektionsmittel und Plexiglasscheiben).
- Im Außendienst wurden alle nicht sicherheitsrelevanten Baustellen und Tätigkeiten in der ersten Phase der Krise (ab Kalenderwoche 12/2020) eingestellt. Die Belegschaft im Außendienst wurde in Arbeitsbereitschaft versetzt und nur für Kontroll- und Sicherungstätigkeiten in den Dienst einberufen.

Um die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben von viadonau im vollen Umfang gewährleisten zu können, wurden in der zweiten Phase der Krise spezifische Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Pläne (SiGe-Pläne) für die einzelnen operativen Teams in Zusammenarbeit mit externen Experten erstellt. Alle Baustellen und Arbeiten im Freien konnten ab Kalenderwoche 15/2020 wieder freigegeben werden. Durch die Umsetzung der SiGe-Pläne wird die Wiederaufnahme des Betriebs unter Minimierung des Ansteckungsrisikos für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfolgt.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einer Risikogruppe angehören (z.B. aus Vorerkrankungen), wurden komplett vom Vor-Ort Dienst ausgenommen und nur für Telearbeit eingesetzt.

Der wirtschaftliche Schaden aus dieser außerordentlichen Situation ist nicht ermittelbar, jedoch kam es zu Verzögerungen in der Umsetzung des Arbeitsprogrammes, da es z.B. zu Verzögerungen in den Behördenverfahren durch die Bezirksverwaltungsbehörden kam. Es traten Produktivitätsverluste aus den besonderen Sicherheitsvorkehrungen und aus höheren Nichtleistungszeiten der Belegschaft auf, diese konnten jedoch durch das gut funktionierende Krisenmanagement und die gute Zusammenarbeit zwischen Management und Belegschaft minimiert werden. So konnte der Produktivanteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von anfangs rund 80 % im Laufe der Krise auf über 95 % gehoben werden.

Es gab keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens aus der COVID-19-Pandemie. Die Finanzierung der Gesellschaft war durch das Wasserstraßengesetz in Verbindung mit der

Budgetvereinbarung 2020 mit dem BMK gegeben. Auch während der Krise hat viadonau nur im Rahmen dieser Vorgaben ihre Geschäftstätigkeit ausgeübt.

Sogenannte „Corona-Hilfen“ des Bundes wurden nur im sehr geringen Ausmaß in Anspruch genommen (nur für Kostenersätze für Sonderbetreuungszeiten).

1.2.2. Rückblick Geschäftstätigkeit

Die Wasserführung in den beiden freien Fließstrecken der Donau war von Jänner – August für die Schifffahrt sehr gut. Im Zeitraum September – Dezember sind einige kürzere Niedrasserperioden zu verzeichnen gewesen. Die angestrebte Mindestfahrwassertiefe von 2,50 Metern, eine wesentliche Wirkungskennzahl von viadonau konnte in der freien Fließstrecke Wachau an 355 Tagen und östlich von Wien an 337 Tagen erreicht werden.

Im Zusammenhang mit der Manipulation der schwimmenden Fahrwasserzeichen wurde im Herbst 2020 der Bau eines neuen Arbeitsschiffs („Bojenleger 2“) und die EU-weite Ausschreibung für das zugehörige Schubschiff gestartet. Weiters wurde eine digitale Schnittstelle zwischen viadonau und der Obersten Schifffahrtsbehörde (OSB) bzw. ihrer Schifffahrtsaufsichten (SFA) zur Fernüberwachung der Bojen hergestellt. Dadurch kann grundsätzlich eine nahtlose und digitale Überwachung der Position der Bojen sowohl durch viadonau als auch durch die OSB oder SFA durchgeführt werden. Parallel wurde die Software zur Fernüberwachung im Zuge des Regelbetriebs laufend optimiert.

Im Rahmen des mehrjährigen Projekts „Sanierung und Aufwertung öffentliche Länden“ erfolgte entsprechend einer Prioritätenreihung die Instandsetzung schadhafter Länden. Im Jahr 2020 wurde die Sanierung der Unteren Donaulände in Linz baulich weitgehend umgesetzt. Zusätzlich konnten die behördlichen Bewilligungen für die „Aufwertung Trockengutlände Linz“ und die behördliche Einreichung für den Bau einer neuen öffentlichen Lände im Bereich Wildungsmauer erreicht werden. Bei beiden Vorhaben wird eine entsprechende Versorgung der Länden mit Landstrom vorgesehen.

Im Rahmen der Tätigkeiten der „Mobilen Services Erhaltung“ wurde das Managementsystem „Mobile Objektverwaltung Erhaltung“ bis Mitte 2020 überarbeitet und wird nun von den Mobilen Services in der laufenden Erhaltung eingesetzt. Es wurden bereits zahlreiche Objekte aufgenommen bzw. eingepflegt. Des Weiteren wurde die dringende Sanierung der Zufahrtsbrücke zum Altarm Greifenstein über die Franz-Josefs-Bahn bei größtenteils Aufrechterhaltung des Bahnverkehrs erfolgreich durchgeführt. Durch die rasche Erarbeitung von umfangreichen Sicherheitskonzepten konnten trotz der COVID-19 Situation die notwendigen Arbeiten der Streckenpartien nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen und ohne größere Einschränkungen weiter durchgeführt werden.

Das Know-How des Fachbereichs „Hydrologie“ im Bereich der hydrodynamischen Modellierung zeigte sich einmal mehr darin, dass unter finanzieller Beteiligung der Verbund Hydropower eine Software entwickelt wurde, welche nun die exakte Nachbildung der Wehrsteuerung der österreichischen Donaukraftwerke in Modellen erlaubt. Diese wird auch in den Landesverwaltungen zum Einsatz kommen. Die „Kennzeichnenden Wasserstände der March 2018“ wurden sowohl als Broschüre als auch digital veröffentlicht und dienen nun als Grundlage für Vermessung, Renaturierungsprojekte etc. Mit dem Scannen historischer Pegeldata wurde die Datendigitalisierung weiter fortgeführt. Im Bereich der Niedrasserprognose wurde mittels Innovations-Challenge der internationale Markt auf alternative Ansätze zur Wasserstandsvorhersage erkundet. Trotz

COVID-19 konnte der Betrieb der Messstellen sowie der Echtzeitsysteme (Pegeldatenfernübertragung u.a. für Hochwasserprognosen der Länder und Niederwasserprognose) ungehindert fortgesetzt werden.

Durch die Nutzung digitaler Medien sowie der Adaptierung der Arbeitsabläufe auf den Messbooten konnten im Fachbereich „Vermessung“ trotz COVID-19 alle Vermessungen im Jahr 2020 planmäßig durchgeführt werden. Durch die Beschaffung einer schwimmenden Drohne wurde die Digitalisierung weiter forciert und damit können nun auch sehr seichte Gewässer, wie die Grenzflüsse March und Thaya sowie Altarme entlang der Donau hydrographisch vermessen werden.

Im Jahr 2020 wurde der Arbeitsbereich „Weiterentwicklung und Wartung der elektronischen Schifffahrtskarte“ (IENC) in den Fachbereich „GIS“ eingegliedert, wodurch nun der gesamte Bearbeitungsprozess, von der Tiefendatenaufbereitung bis hin zur Veröffentlichung der IENC's in einer Organisationseinheit zusammengeführt wurde. Die Einführung der monatlichen Aktualisierung der Tiefeninformation in den Seichtstellenbereichen ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der nautischen Informationsbereitstellung. Dieses Service, sowie alle anderen Leistungen des Fachbereiches, wie die Auswertung terrestrischer und hydrographischer Messdaten, der Betrieb des firmeninternen WebGIS, die Geodatenaufbereitung und -analyse waren durch die COVID-19 in keiner Weise beeinträchtigt.

Im Rahmen des vom Team „Umwelt/Ökologie“ gemanagten Renaturierungsprojekts „LIFE+ Auenwildnis Wachau“ erfolgten Jahr 2020 der Bau der beiden Brücken über den Nebenarm und der Beginn der Erdbauarbeiten. Das hydraulische Monitoring zum Nachweis der Hochwasserneutralität wurde mit der Wasserrechtsbehörde abgestimmt. Im vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) geleiteten Projekt „LIFE IP IRIS AUSTRIA – Integrated River Solutions in Austria“ hat viadonau gemeinsam mit dem Land Oberösterreich (OÖ) im Juni 2020 die Erstellung des Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzeptes (GE-RM) für die Donau in OÖ beauftragt. Im Rahmen der Bearbeitung des GE-RM fanden zahlreiche Abstimmungen zu den Projektmodulen Bestandserhebung, Maßnahmenevaluierung, Feststoffhaushalt, Monitoring, vernetzende Analyse, etc. statt.

Für das erfolgreich umgesetzte LIFE+ Projekt „Renaturierung Untere March-Auen“ wurden nachlaufende Monitoringaktivitäten umgesetzt. Insbesondere die Entwicklung der Flussmorphologie wurde durch Fächerecholotaufnahmen dokumentiert.

Das neue INTERREG Projekt „Kli-Ma-Wasserspiegeloptimierung an der March unter besonderer Berücksichtigung des Klimawandels“ konnte gestartet werden. Dabei sollen Auswirkungen des Klimawandels regionalisiert für die March dargestellt werden. Gemeinsam mit der slowakischen Wasserbauverwaltung werden Strukturierungsmaßnahmen im Mündungsabschnitt der March insbesondere für Abflüsse bei Niederwasser geplant und umgesetzt.

Die erstmalige erfolgreiche Mäanderanbindung im INTERREG Projekt „Thaya 2020“ im Jahr 2018 und 2019 konnte durch die Monitoringaktivitäten im letzten Jahr bestätigt werden. In Abstimmung mit den tschechischen Kollegen wird an weiteren Maßnahmen gearbeitet. In einem ersten Schritt wurde eine Planung für die Integration eines kleineren Mäanders erstellt.

Der „FGP-Maßnahmenkatalog“, die Umsetzungsphase des Flussbaulichen Gesamtprojekts östlich von Wien (FGP), zielt auf die Verhinderung der fortschreitenden Eintiefung der Donausohle östlich von Wien, die Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der ökologischen Verhältnisse im Nationalpark Donau-Auen und die nachhaltige Verbesserung der Fahrwasserbedingungen für die Schifffahrt speziell unter Niederwasserbedingungen ab.

Im Rahmen des Maßnahmenkatalogs wurde 2020 das Geschiebemanagement zur Stabilisierung der Wasserspiegel fortgeführt und der Geschiebefang Treuschütt weiter betrieben. Bei Hainburg wurde ein zweiter Geschiebefang bewilligt. Mit dem Ziel, die Fahrwasserbedingungen zu verbessern, wurde bereits Ende 2019 in der Furt Regelsbrunn eine Kiesinsel aufgeschüttet. Diese Struktur hat sich im Berichtszeitraum bewährt und im dortigen Furtbereich zu einer deutlichen Verbesserung der Bedingungen für die Schifffahrt geführt.

Zur Verbesserung des Liegenstellenangebots an der Donau östlich von Wien wurden in Wildungsmauer und im Bereich der Fischamündung zwei Ländenprojekte vorbereitet und mit Ende 2020 zur behördlichen Bewilligung eingereicht. Die Lände Wildungsmauer wurde zudem erfolgreich in das CEF-Projekt „FAIRway works! in the Rhine-Danube Corridor“ eingegliedert.

Die Vorbereitung der Verlängerung und Sanierung des Hafensporns des Service Centers Carnuntum wurde abgeschlossen und die Bauausschreibung gestartet. Der neue Sporn wird den Schutz für den Betriebshafen verbessern; gleichzeitig wird die Lände verlängert und es werden neue Verheftmöglichkeiten geschaffen.

Im Rahmen des grenzüberschreitenden INTERREG-Projekts „Alpen Karpaten Fluss Korridor“ wurde die Revitalisierung der Fischa-Mündung in zwei Bauphasen vollständig umgesetzt. In Phase I wurde bis Ende 2019 der Uferrückbau im Mündungsbereich baulich umgesetzt. In Phase II wurde im unmittelbaren Mündungsbereich eine Gewässervernetzung errichtet, welche unterstromig mit der Fischa verbunden ist. Damit ist ein naturnaher Mündungsbereich entstanden, der einen wichtigen Trittstein im Wanderkorridor darstellt. Der beim Aushub der Gewässervernetzung angefallene Kies wurde im Rahmen des Geschiebemanagements als externe Kieszugabe genutzt.

Im Projekt „Dynamic LIFE Lines Danube“ werden die Gewässervernetzungen „Spittelauer Arm“ und „Haslau-Regelsbrunn“ umgesetzt. Beim Spittelauer Arm konnten die Hauptbaumaßnahmen zur Anbindung erfolgreich umgesetzt werden, sodass der Nebenarm wieder durchströmt ist. Am Jahresende 2020 waren nur mehr Restarbeiten offen, die erst nach dem vollständigen Abtransport der angefallenen Wasserbausteine umgesetzt werden können. Die Steine werden größtenteils in anderen Wasserbauprojekten wiederverwendet. In Haslau-Regelsbrunn läuft die Detailplanung der Maßnahmen sowie die breite Abstimmung mit den Anrainergemeinden, Behördenvertretern, Fischern etc.. Aufgrund der COVID-19 Schutzmaßnahmen waren jedoch die Möglichkeiten zur Abstimmung eingeschränkt und es kam zu Verzögerungen in der Planung bzw. Projektvorbereitung.

Für weitere Renaturierungs- und Artenschutzprojekte wurden Vorbereitungs- und Planungsaktivitäten fortgeführt. Aufgrund der COVID-19 Situation waren jedoch die Möglichkeiten zur Abstimmung eingeschränkt und es kam zu Verzögerungen.

Im Berichtszeitraum wurde die Begleitung des „FGP-Maßnahmenkatalogs“ durch das Beteiligungsmodell sowie die wissenschaftliche Begleitung der Maßnahmen durch das Christian Doppler – Labor

„Sedimentforschung und -management“ fortgeführt. Darüber hinaus wurden die Probennahmen für eine systematische volumetrische Beprobung der Donausohle abgeschlossen, welche in weiterer Folge analysiert und wissenschaftlich ausgewertet wird. Für das internationale Forschungsprojekt IDES konnte eine DTP-Förderung erreicht werden. In diesem Rahmen wird der östlich von Wien entwickelte Ansatz zur Bewertung der Ökosystemleistungen mit anderen Ansätzen verglichen, ergänzt und weiterentwickelt.

Für die Abteilung „Hochwassermanagement“ stand wie bereits in den Vorjahren die Umsetzung der geplanten Maßnahmen in den beiden großen Hochwasserschutzprojekten „HWS Donau-Marchfeldschutzdamm“ und „HWS March-Thaya“ im Mittelpunkt.

Das Projekt „HWS Donau-Marchfeldschutzdamm“ wird von viadonau im Auftrag der Donauhochwasserschutz-Konkurrenz (DHK) abgewickelt. Das genehmigte Projektbudget beträgt insgesamt EUR 110,0 Mio. Im Rahmen des Projekts wurden 2020 die Baulose im Zuständigkeitsbereich der viadonau baulich fertiggestellt und von den Baufirmen förmlich übernommen. Darüber hinaus wurden die Bauarbeiten zur elektro-maschinellen Ausrüstung der Pumpwerke abgeschlossen. Weiters wurde ein gemeinsames Fernüberwachungssystem mit den Pumpwerken an March und Thaya eingerichtet.

Die Sanierung des „HWS March-Thaya“ wird von viadonau seit dem Jahr 2006 betrieben und wurde 2014 funktional fertiggestellt. Die Maßnahmen zum „HWS March-Thaya“ werden von viadonau im Namen und auf Rechnung der beiden lokalen Hochwasserverbände Angern-Bernhardsthal und Marchegg-Zwerndorf abgewickelt. Im Jahr 2020 wurden die Arbeiten für die elektro-maschinelle Ausrüstung der Pumpwerke weitestgehend fertiggestellt. Die Pumpwerke laufen derzeit im Probebetrieb.

Im EU Projekt „ProDaM – Protect Danube and Morava“ wurde ein Laserscan und Luftbildflug von der March und Donau Grenzstrecke zur Slowakei erstellt und ausgewertet. Gemeinsam mit Aufnahmen der Flusssohlen sind das die wesentlichen Grundlagen für das numerische Modell mit dem in weiterer Folge Berechnungen zur Optimierung des gemeinsamen Hochwasserschutzes erfolgen.

In der Abteilung „Verkehrsmanagement“ bildete die Finalisierung der Erneuerung des Schifffahrtsinformationssystems DoRIS, einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt des Jahres 2020. Die umfassende Erneuerung des aus 2006 stammenden Systems konnte im Sommer 2020 mit der Inbetriebnahme des neuen Systems abgeschlossen werden.

Weiters wurde im Auftrag der Obersten Schifffahrtsbehörde die Erkennung von talfahrenden Schiffen in der „Strudenstrecke“ bei Grein auf ein System umgestellt, welches die AIS Daten von Schiffen auswertet. Ziel war es, die alte und kaum zu reparierende Wärmebildkamera durch ein kostengünstiges und zuverlässiges neues System zu ersetzen.

Auf internationaler Ebene standen vor allem die Arbeiten am EU-Projekt „RIS COMEX“ im Vordergrund. In diesem Projekt wurde die Implementierung des gemeinsamen Basissystems für die vereinbarten grenzüberschreitenden Informationsdienste („RIS Corridor Services“) über Wasserstraßeninfrastruktur und Schiffsverkehr vorangetrieben. Im Jahr 2020 ging der Großteil der vereinbarten Services in den Testbetrieb, wodurch der zentrale Zugriff auf die RIS Daten und Dienste von 13 Ländern ermöglichte wurde. Darüber hinaus wurde von den beteiligten Donauländern und Tschechien ein gemeinsames elektronisches

Meldesystem für (gefährliche) Güter und Reisedaten (CEERIS) in einem EU-weiten Verfahren ausgeschrieben und beauftragt. Die Umsetzung und Abnahme sollen im Jahr 2021 erfolgen. Als Basis für einen nachhaltigen Betrieb der im Rahmen von RIS COMEX geschaffenen Dienste, wurden im Jahr 2020 Entwürfe für drei Kooperationsvereinbarungen erstellt, die im Jahr 2021 von allen Partnern unterfertigt werden sollen.

Im internationalen Digitalisierungsprojekt DIWA (Masterplan Digitalisation of Inland Waterways) mussten auf Grund von massiven Ressourcenproblemen des Key-Partners Deutschland die meisten Arbeiten zurückgestellt werden. Das Projekt wurde bis Ende 2022 verlängert.

Das Unternehmen beteiligte sich auf europäischer Ebene wieder aktiv an der Weiterentwicklung der Digitalisierungsthemen rund um Binnenwasserstraßen und Binnenschifffahrt, sowohl in der Expertengruppe DINA (Digital Inland Waterway Area) als auch in der verkehrsträgerübergreifenden Expertengruppe DTLF (Digital Transport & Logistics Forum) der Europäischen Kommission, welches sich mit der Planung der „electronic Freight Transport Information“, kurz „eFTI“, befasst.

Im Schleusenbetrieb standen die Aufrechterhaltung eines sicheren und kontinuierlichen Betriebs auf allen neun Donauschleusen trotz der Auswirkungen von COVID-19 im Fokus. Darüber hinaus wurde die Umsetzung und Überwachung der zwischen BMK, VHP und viadonau vereinbarten „Revisionsstrategie Neu“ weiterhin aktiv verfolgt.

viadonau ist vom Eigentümer auch weiterhin mit dem Programmmanagement des „Aktionsprogramm Donau des BMK bis 2022“ betraut, das 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das Aktionsprogramm enthält für den Zeitraum bis 2022 alle donaubezogenen Maßnahmen des BMK auf den Gebieten Schifffahrt, Ökologie und Hochwasserschutz. Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung „Strategie & Internationales“ wurde auch im Jahr 2020 wieder ein Fortschrittsbericht vorbereitet. Die Publikation des kombinierten Fortschrittsberichtes für die Jahre 2019 und 2020 ist für Frühling 2021 geplant.

Ebenso hat viadonau im Rahmen der Donaoraumstrategie der EU unter der Leitung des BMK zusammen mit dem rumänischen Verkehrsministerium weiterhin die Koordinationsrolle im Schwerpunktbereich „Verbesserung der Mobilität und Multimodalität in Binnenwasserstraßen“ wahrgenommen. Im Rahmen dieser Tätigkeit konnten mit mehreren Donauländern Vereinbarungen über kurzfristig realisierbare Vereinfachungen der Grenzkontrollen an der Wasserstraße Donau abgeschlossen werden. Unter Einbeziehung der Expertise von Akteuren des Schifffahrtssektors und Kontrollbehörden wurden 2020 vereinfachte und harmonisierte Grenzkontrollformulare an den EU-Außengrenzen in Ungarn, Kroatien, Serbien, Bulgarien und in der Ukraine eingeführt. Des Weiteren wurden im Sommer 2020 in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Mobilität und Verkehr (DG MOVE) der Europäischen Kommission gemeinsame Schlussfolgerungen der Donau-Verkehrsminister vorbereitet. Diese haben vor allem die Verbesserung der Fahrwasserbedingungen entlang der internationalen Donau zum Thema.

Die Kooperation mit DG MOVE für die Umsetzung des Europäischen Aktionsprogramms NAIADES II zur Stärkung der Binnenschifffahrt wurde fortgesetzt, sowohl durch direkte Mitarbeit in den entsprechenden Expertengruppen, durch die Beteiligung am Projekt „PLATINA 3“ als auch im Rahmen der Organisation „Inland Navigation Europe“. In dieser werden gemeinsam mit den Wasserstraßenbetreibern anderer Länder die wesentlichen nächsten Schritte auf europäischer Ebene zur Weiterentwicklung der Binnenwasserstraßen identifiziert, um der Europäischen Kommission geeignete Grundlagen für die Planung der Finanzperiode

2021-2027 zur Verfügung zu stellen und ein Nachfolgeprogramm zu NAIADES II für diese Periode zu entwickeln.

Im Rahmen des EU-Projekts „FAIRway Danube“ konnten weitere mit europäischer Förderung beschaffte Messschiffe in den osteuropäischen Donauländern ihren Betrieb aufnehmen. Die Sanierung der slowakischen Schleuse in Gabčíkovo, die durch das Projekt vorbereitet wurde, hat begonnen und das transnationale System WAMOS (Waterway Monitoring System) wurde im Pilotbetrieb weiter ausgerollt.

Im ersten Halbjahr wurden in Summe drei Projektanträge in den EU-Programmen für Infrastruktur („Connecting Europe Facility“) sowie für Forschung und Innovation („Horizon 2020“) eingereicht. Damit sollen für anstehende Arbeiten am „Aktionsprogramm Donau bis 2022“ des BMK weitere Fördermittel der Europäischen Union gesichert werden und sollen österreichische Infrastrukturanlagen am transeuropäischen Verkehrsnetz mit europäischen Mittel kofinanziert werden.

viadonau ist es nach wie vor ein wichtiges Anliegen, in allen Bereichen moderne Managementsysteme zu etablieren und laufend weiterzuentwickeln.

Im Rahmen der Digitalisierungsinitiative verfolgte viadonau die Umsetzung der viadonau Road-Map stetig weiter. viadonau setzte eine Reihe von Vorhaben bzw. Projekte um. Im Mittelpunkt standen dabei die Prozessdigitalisierung (u.a. Robotic Process Automation, e-Rechnung) und die Umsetzung von Pilotprojekten im operativen Bereich (z.B. digitale Zustandserfassung der Treppelwege).

Zur Sicherstellung der festgelegten Maßnahmenumsetzung zur Korruptionsprävention bzw. zur Weiterentwicklung des Programms wurde seitens Compliance 2020 erstmalig mit der Internen Revision ein gemeinsames Audit des viadonau Korruptionspräventionssystems auf Basis eines intern erarbeiteten Prüflleitfadens durchgeführt. Das Prüfergebnis ergab, dass das viadonau Korruptionspräventionssystem Best Practice Ansätzen folgt und die wesentlichen Rechnungshof-Anforderungen bzw. -Vorgaben erfüllt. Der Bericht wurde der Geschäftsführung sowie dem Management-Team präsentiert und daraus abgeleiteten Maßnahmen festgesetzt.

1.3. Finanzielle Leistungsindikatoren

| Finanzielle Leistungsindikatoren (in Tsd. EUR) | 2020 | 2019 |
|---------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| Gesamtumsatz | 4.412 | 4.148 |
| Erfolgswirksame Zuschüsse des Bundes (inklusive Bestandsveränderungen) | 27.554 | 27.377 |
| Europäische Union (inklusive Bestandsveränderungen) | 1.815 | 1.763 |
| Investitionen in immaterielles Vermögen, Sachanlagen und Finanzanlagen | 2.143 | 1.701 |
| Abschreibungen (auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen) | 1.919 | 1.692 |
| Ergebnis vor Steuern | 1.680 | 44 |
| durchschnittlicher Beschäftigtenstand | 229,0 | 229,7 |

| Finanzielle Leistungsindikatoren (in Tsd. EUR) | 2020 | 2019 |
|------------------------------------------------|--------|--------|
| Stammkapital | 2.000 | 2.000 |
| Eigenkapital | 13.081 | 13.066 |
| Bilanzgewinn | 6.548 | 6.534 |
| Bilanzsumme | 44.781 | 46.604 |

1.3.1. Umsatzerlöse, Zuschüsse und Ergebnis vor Steuern

Die Gesellschaft hat im Jahr 2020 Umsatzerlöse von EUR 4.412 Tsd. (2019: EUR 4.148 Tsd.) erzielt, Zuschüsse des Bundes von EUR 27.554 Tsd. (2019: EUR 27.377 Tsd.) ertragswirksam verwendet sowie ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 1.680 Tsd. (2019: EUR 44 Tsd.) erzielt.

Die Umsatzerlöse stammen vor allem aus Vermietung und Verpachtung von Liegenschaften, der Verrechnung von Leistungen an die Donauhochwasserschutz-Konkurrenz (DHK) sowie sonstigen Projektleistungen. Die Zuschüsse des Bundes sowie die Erlöse aus Zuschüssen der Europäischen Union sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Das wesentlich bessere Ergebnis vor Steuern resultiert aus dem Gewinn aus einem Grundstücksverkauf. Der Gewinn aus diesem Grundstücksverkauf wurde per Gesellschafterbeschluss einer Investitionsrücklage zurückgewiesen, die zukünftigen Standortinvestitionen dienen soll.

1.3.2. Investitionen in immaterielles Vermögen, Sachanlagen und Finanzanlagen

Insgesamt wurden 2020 EUR 2.143 Tsd. (2019: EUR 1.701 Tsd.) in immaterielles Vermögen und Sachanlagen investiert.

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 330 Tsd. beinhalten Beschaffungen von EDV-Software, insbesondere für die Erneuerung des Schifffahrtinformationssystems DoRIS und für die Implementierung von RPA-Technologie (Robotic Process Automation). Die Investitionen in Sachanlagen in Höhe von EUR 1.813 Tsd. betrafen vor allem die Erneuerung des Fuhr- und Geräteparks, Investitionen in Hafен- und Steganlagen sowie Ersatzanschaffungen von Hardware.

1.3.3. Abschreibungen von immateriellem Vermögen und Sachanlagen

Die Abschreibungen 2020 in Höhe von EUR 1.919 Tsd. (2019: EUR 1.692 Tsd.) entfielen mit EUR 255 Tsd. auf immaterielle Vermögensgegenstände und mit EUR 1.664 Tsd. auf Sachanlagen.

1.3.4. Durchschnittlicher Beschäftigtenstand

Der Beschäftigtenstand ist mit 229,0 VZÄ im Jahresdurchschnitt 2020 gegenüber 229,7 VZÄ im Vorjahr nahezu unverändert.

1.3.5. Vermögenslage - Eigenkapital

Das Unternehmen weist zum 31.12.2020 eine Eigenkapitalquote von 32,15 % (31.12.2019: 30,79 %) aus. Der Anstieg resultiert vor allem aus der rückläufigen Bilanzsumme.

1.3.6. Geldflussrechnung

Der Cash Flow aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit beträgt 2020 EUR -2.269 Tsd. (2019: EUR -293 Tsd.), jener aus Investitionstätigkeit EUR -72 Tsd. (2019: EUR -1.519 Tsd.) und jener aus Finanzierungstätigkeit EUR 0 (2019: EUR 0).

Der negative Cash Flow aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit ergibt sich insbesondere aus dem Abbau von Verbindlichkeiten und Rückstellungen.

1.4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

1.4.1. ArbeitnehmerInnenbelange

Der durchschnittliche Beschäftigtenstand hat sich im Geschäftsjahr 2020 mit 229,02 Vollzeitäquivalenten (2019: 229,72) im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Im Jahr 2020 standen 13 Neueinstellungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 21 Austritte gegenüber, von denen 14 aufgrund von Pensionsantritt erfolgten.

Der Frauenanteil betrug im Jahr 2020 26,4 % und ist somit gegenüber 2019 (24 %) gestiegen. Rund 15 % der Beschäftigten sind BeamtInnen bzw. Vertragsbedienstete des Bundes, die viadonau durch das Wasserstraßengesetz zur Dienstleistung zugewiesen wurden.

viadonau investiert laufend in die Aus- und Weiterbildung ihrer Belegschaft. Aufgrund COVID-19 mussten jedoch viele für 2020 geplante Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen abgesagt und auf 2021 verschoben werden. Im Jahr 2021 werden im ganzen Unternehmen Online-Workshops zum Thema „Arbeiten im Homeoffice“ und „Remoteführen“ angeboten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für das vermehrte Arbeiten im Homeoffice und Führungskräfte für das „Führen aus der Ferne“, auch nach der Krise geschult.

Die Betriebliche Gesundheitsförderung ist seit 2015 in das Integrierte Managementsystem (IMS) für Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz aufgenommen.

viadonau ist seit 2016 mit dem BGF-Gütesiegel des Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet. Das Gütesiegel wird für jeweils drei Jahre verliehen und prämiiert Leistungen zur erfolgreichen Umsetzung von Projekten für die betriebliche Gesundheitsförderung sowie deren konsequente dauerhafte Einbindung in die Unternehmensentwicklung. Die neuerliche Verleihung des Gütesiegels für die Jahre 2019 - 2021 erfolgte am 27. März 2019. Einige für 2020 geplante Maßnahmen des Gesundheitsmanagements mussten dem Managen der Gesundheitskrise und deren Maßnahmen weichen und wurden verschoben. Die wöchentlichen Bewegungseinheiten konnten online angeboten werden. Somit hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im Homeoffice weiterhin die Möglichkeit sich regelmäßig gemeinsam zu bewegen.

viadonau bekennt sich mit einem professionellen und zeitgemäßen Karenzmanagement zu einer familienbewussten Unternehmenspolitik und strebt auch in diesem Zusammenhang danach, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Dabei wird der Fokus nicht nur auf Elternkarenzen gelegt, sondern auch die Interessenslage pflegender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigt.

1.4.2. Umweltbelange

Seit dem Jahr 2013 stellt das Integrierte Managementsystem (IMS) für Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz einen wichtigen Teil der Unternehmensstrategie 2020 dar. Das Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem von viadonau entspricht dabei den Standards der internationalen Norm ISO 45001 und das Umweltmanagementsystem den Standards von ISO 14001 sowie der europäischen EMAS-III-Verordnung (gemäß EG-VO Nr. 1221/2009), nach denen das Unternehmen auch zertifiziert ist.

Der Leitgedanke des IMS ist Verantwortung für Mensch und Umwelt zu übernehmen. Es gilt, ökologisch verantwortungsbewusstes Handeln zu fördern, Gesundheitspotentiale zu stärken sowie Wohlbefinden und Sicherheit am Arbeitsplatz zu verbessern. Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzangelegenheiten werden in allen betrieblichen Prozessen berücksichtigt. Damit legt viadonau ein klares Bekenntnis zu entsprechend hohen Standards im Unternehmen ab. Im Mittelpunkt des Systems stehen die kontinuierliche Verbesserung und die unternehmensweite Einbindung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jährlich wird ein ambitioniertes IMS-Programm auf die Beine gestellt.

Mit der Renaturierung von Nebengewässern, der Anbindung von Altarmen und der ökologischen Wiesenpflege sowie diversen Artenschutzmaßnahmen leistet viadonau einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der biologischen Vielfalt der Flusslebensräume Donau und March. Im Jahr 2020 wurden 760 Meter Ufer und Nebengewässer revitalisiert.

Im Rahmen des SK-AT INTERREG Projekts „Alpen-Karpaten-Fluss-Korridor“ wurde von viadonau der Mündungsbereich der Fischa in die Donau revitalisiert. Im Herbst konnten die Bauarbeiten der zweiten Revitalisierungsphase erfolgreich abgeschlossen werden, bei der eine Gewässervernetzung in Form eines einseitig angebundenen Biotops gestaltet wurde. In einer ersten Revitalisierungsphase war bereits 2019 die harte Uferverbauung entfernt bzw. teilweise abgesenkt worden. Darüber hinaus wird im Rahmen des LIFE Natur Projektes „Uferstrukturierung Wachau“ in der Wachau Kies aus Erhaltungsbaggerungen in ökologisch sinnvollen Bereichen eingebaut, um flache Ufer und Kiesinseln zu schaffen. 2020 wurden dadurch im Bereich Groisbach neue Naturufer initiiert, die wertvolle Habitate für Tiere- und Pflanzenarten der Donau darstellen.

Um die naturschutzfachlich wertvollen Wiesen an der Donau dauerhaft zu sichern, verfolgt viadonau ein gezieltes Pflegekonzept, ausgerichtet an den Lebenszyklen bestimmter Pflanzen- und Tierarten. Dort wo es möglich ist, werden Waldflächen außer Nutzung gestellt. Baummanagement und Ufergehölzpflege fallen genauso unter das viadonau Naturraummanagement wie Neophytenbekämpfung oder Artenschutzprojekte für beispielsweise den Osterluzeifalter oder Orchideen. Im Jahr 2020 wurden rund 326 Hektar an Wiesen nach ökologischen Kriterien gepflegt, was einer Zunahme von rund 52 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Insgesamt werden 50 % der Wiesenflächen von viadonau nach ökologischen Kriterien gepflegt. Das bedeutet, dass auf diesen Flächen u.a. Mahd und Abtransport für die Förderung artenreicher Magerwiesen, Neophytenbekämpfungen oder sonstige Artenschutzmaßnahmen und spezifische Wiesenpflege durchgeführt werden.

Die Umwelterklärung fasst die wichtigsten Leistungen und Fortschritte des Integrierten Managementsystems zusammen und gibt einen Überblick über die erreichten Meilensteine und Maßnahmen.

2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und Risiken des Unternehmens

2.1. Voraussichtliche Entwicklung

viadonau hat ihr Budget 2021 auf Basis der Vorgaben des Eigentümers erstellt. Es wurde vom Aufsichtsrat im Dezember 2020 vorbehaltlich der schriftlichen Zustimmung des Eigentümers BMK beschlossen. Die Finanzierungsgenehmigung seitens BMK bzw. die zugrundeliegende Einvernehmensherstellung mit dem BMF ist zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts noch im Laufen.

viadonau geht davon aus, dass das BMK trotz möglicher budgetärer Restriktionen auch zukünftig ausreichend Finanzierungsmittel zur Verfügung stellen wird, sodass eine Weiterführung aller vorgeschriebenen und abgestimmten Aktivitäten gesichert ist.

2.1.1. COVID-19

Die besonderen Maßnahmen zum MitarbeiterInnenschutz wurden auch im Jahr 2021 bis auf weiteres beibehalten (siehe auch Abschnitt 1.2.1). Zusätzlich wurden der gesamten Belegschaften FFP2-Masken zur Verfügung gestellt und die Maßnahmen wurden um eine Test-Strategie erweitert. Allen MitarbeiterInnen wurden Covid-19-Schnelltests zugesendet bzw. stehen diese an den Standorten zur Verfügung. Die Schnelltests werden situativ vor festgelegten Arbeitssituationen eingesetzt (z.B. vor kontaktintensiven Arbeiten, gemeinsamen Fahrten im Kfz oder Sonderereignissen die schichtübergreifendes Arbeiten vor Ort nötig machen).

2.1.2. Ausblick Geschäftstätigkeit

Auf dem Gebiet der operativen Kennzeichnung der Wasserstraße ist die bauliche Fertigstellung und Inbetriebnahme des neuen Arbeitsschiffes "Bojenleger 2" sowie die Vergabe und der Baustart für das zugehörige Schubschiff im 2. Quartal 2021 geplant. Weiters ist die digitale Bereitstellung von Informationen über verzogene Fahrwasserzeichen in den beiden freien Fließstrecken für die Darstellung auf der Inland ECDIS an Bord der Schiffe vorgesehen. Die Lieferung der Kunststoff-Schwimmstangen, die der Absperrung der Wehrbereiche im Oberwasser der Donaukraftwerke dienen, kann nach COVID-19 bedingten Produktionsverzögerungen im abgelaufenen Jahr 2020 nun im Frühjahr 2021 erfolgen. Im Rahmen der „Sanierung und Aufwertung öffentliche Länden“ ist im Jahr 2021 die bauliche Umsetzung der „Aufwertung Trockengutlände Linz“ und der Baustart der neuen öffentlichen Lände Wildungsmauer geplant. Weiters ist die Sanierung der öffentlichen Lände im Bereich Pöchlarn vorgesehen.

Im Bereich der „Mobilen Services Erhaltung“ ist im Jahr 2021 auf Basis eines Pilotprojektes die digitale Zustandserfassung der Treppel- und Uferbegleitwege geplant. Des Weiteren soll 2021 die Einführung einer App zur vorhandenen Software „Mobile Objektverwaltung Erhaltung“ evaluiert werden.

Im Fachbereich „Hydrologie“ werden 2021 die Arbeiten an der Berechnung der „Kennzeichnenden Wasserstände der Donau 2020“ (KWD 2020) fortgesetzt. Bis Mitte 2021 werden die charakteristischen Durchflüsse bestimmt, wobei auch eine Untersuchung hinsichtlich Trends (z.B. infolge des Klimawandels) angeschlossen wird. Die KWD 2020 sollen Mitte 2022 abgeschlossen werden und stellen eine wesentliche Grundlage für die Erhaltung der Wasserstraße sowie für Renaturierungsprojekte dar. Im Bereich der Pegeldatenfernübertragung wird die erfolgreich getestete Übertragung via DoRIS-Basisstationen auf die wichtigsten Pegelstellen ausgerollt und damit die Ausfallsicherheit weiter erhöht.

Im Fachbereich „Vermessung“ wird 2021 mit der Studie für die Erstellung neuer Transformationsparameter entlang von Donau, March und Thaya begonnen. Mit diesem Vorhaben sollen entlang der genannten Flüsse die Genauigkeit sowie die Homogenität bei GPS-Messungen weiter gesichert bzw. gesteigert werden.

Der Fachbereich „GIS“ wird sich 2021 weiter mit der Evaluierung der technischen Möglichkeiten für die Verwaltung und Speicherung großer Punktwolken beschäftigen um entsprechende Lösungsansätze zu entwickeln.

Im Bereich „Umwelt/Ökologie“ sollen 2021 zum Projekt LIFE+ Auenwildnis Wachau die gesamten Bauarbeiten abgeschlossen und die Kollaudierung vorbereitet werden. Beim Projekt LIFE IRIS Austria wird das Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept für die Donau in OÖ fertig gestellt und die Aktualisierung der Einreichunterlagen für das Pilotprojekt „Erweiterung Nebenarmsystem Markttau“ beauftragt.

Im Rahmen des „FGP-Maßnahmenkatalogs“ werden im Jahr 2021 die Maßnahmen zum Geschiebemanagement fortgesetzt. Im Bereich Hainburg wird ein zweiter Geschiebefang seinen Betrieb aufnehmen.

Die Verbesserung der Sicherheitsinfrastruktur an der Donau östlich von Wien wird vorangetrieben. Die Baumsetzung der Neuerrichtung der Länden Wildungsmauer und Fischamündung wird vorbereitet und – bei entsprechendem Verlauf der Bewilligungs- und Ausschreibungsverfahren - auch gestartet. Die Baumsetzung des neuen Hafensporns am Servicecenter Carnuntum soll abgeschlossen werden.

Ein Pilotvorhaben für eine Sicherung eines sich weiter eintiefenden Kolkes soll vorbereitet und der Zustand des Kolkes vor Baumsetzung erfasst werden.

Im Rahmen des Projekts „Dynamic LIFE Lines Danube“ soll am Spittelauer Arm im Laufe von 2021 ein Großteil der angefallenen Wasserbausteine abtransportiert werden. Der Abtransport ist abhängig vom Fortschritt jener Wasserbauprojekte, die die Steine benötigen. Die Planungsarbeiten für die Gewässervernetzungen „Haslau-Regelsbrunn“ werden abgeschlossen und das Vorhaben zur Bewilligung eingereicht.

Zur Erreichung der ökologischen Ziele des „FGP-Maßnahmenkatalogs“ werden weitere Renaturierungsvorhaben vorbereitet.

Das Beteiligungsmodell und die wissenschaftliche Begleitung der Maßnahmen werden fortgeführt.

Im Bereich des Hochwasserschutzes liegt der Fokus 2021 im Projekt „HWS Donau–Marchfeldschutzdamm“ auf der Umsetzung von behördlichen Ausgleichsmaßnahmen. Ein weiterer Schwerpunkt 2021 sind Brückensanierungen auf den Zufahrtswegen zum Marchfeldschutzdamm und beim Königstettner/Hagenbachdammsystem.

Den nächsten Schritt der Sanierung der Hochwasserschutzanlagen bildet das Projekt „Sanierung HWS Donau II“. Dieses Projekt beinhaltet alle bisher noch nicht sanierten Dämme im Verwaltungsbereich der Donauhochwasserschutz-Konkurrenz (DHK). Die Laufzeit dieses Projektes wird mind. 10 Jahre betragen, im Dezember 2020 wurden hierzu von den Kurien der DHK die erforderlichen Mittel für die Planungs- und

Bauvorbereitungsphase genehmigt. Im Jahr 2021 kann das Projekt somit mit der Untergrunderkundung und Planung an Dämmen mit der Sanierungspriorität 1 starten.

An March und Thaya läuft der Probebetrieb zum Management von Schottersäulenwässern im Jahr 2021 weiter. Die Gesamtsanierung soll mit einem „Feststellungsverfahren“ wasserrechtlich abgeschlossen werden. Dazu werden im Jahr 2021 alle notwendigen Planunterlagen, Berichte und Betriebsvorschriften zusammengestellt.

Ende 2020 wurde vom BMK ein Wettbewerb („Hackathon“) betreffend der Effizienzsteigerung im Arbeitsalltag durch die Nutzung von Satellitendaten mit dem Titel „Space2Earth“ veranstaltet. viadonau hat sich mit einer Aufgabenstellung am Hackathon beteiligt. Die erfolgreiche Methodik des siegreichen Teams soll nun das bestehende Monitoringprogramm von Vernässungen im HW-Fall unterstützen und in den Projekten HWS March-Thaya und HWS Donau implementiert werden.

In der Abteilung „Verkehrsmanagement“ steht 2021 die Pilotumsetzung eines nationalen Systems zur Verbesserung der Funkkommunikation zwischen Schiffen, der Schleuse und der Schifffahrtsaufsicht im Fokus der nationalen Arbeiten. Ziel ist es eine durchgängige Erreichbarkeit der Schleusen und Schifffahrtsaufsichten zu erlangen.

International steht der Projektabschluss des europäischen Projektes RIS COMEX an. Bis Jahresende werden alle vertraglichen Vereinbarungen und technischen Rahmenbedingungen für den nachhaltigen Betrieb des gemeinsamen RIS-Systems der europäischen Projektpartner finalisiert werden. Ebenso soll die Entwicklung des donauweiten Systems für das digitale Reporting (CEERIS) abgeschlossen und der Regelbetrieb vorbereitet werden.

Weiters soll die Arbeit zum EU-Projekt DIWA („Masterplan Digitalisation of Inland Waterways“, Laufzeit bis 2022) aktiv vorangetrieben werden. Im Jänner 2021 fand der inhaltliche Kick-off des Projekts statt. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Masterplans zur Digitalisierung von Infrastruktur-, Verkehrs- und Reiseinformationen für die nächsten zehn Jahre entlang des gesamten europäischen Wasserstraßennetzwerkes. Projektpartner sind neben viadonau die jeweils zuständigen Organisationen der führenden europäischen Binnenschifffahrtsländer Frankreich, Belgien und Deutschland sowie der Koordinator aus den Niederlanden.

Die Arbeiten im Rahmen des Digital Transport und Logistics Forums (DTLF) werden im Jahr 2021 an Intensität gewinnen, da die Umsetzung des eFTI Konzepts sich laufend konkretisiert und ein hohes Maß an Abstimmung, sowohl national mit dem BMK als auch international im Bereich der Binnenschifffahrt, erfordert.

In der Abteilung „Strategie & Internationales“ stehen im Jahr 2021 neben wichtigen nationalen Schwerpunkten zur Transportentwicklung (Start einer Arbeitsinitiative mit dem Ziele Rollende und Intermodale Ladung auf die Donau zu verlagern) wesentliche Arbeiten rund um das laufende EU-Projekt „FAIRway Danube“ und die neuen Projekte „Preparing FAIRway 2“ und „FAIRway Works!“ im Vordergrund. Des Weiteren ermöglicht die Beteiligung von viadonau am PLATINA3 Projekt (kofinanziert im Horizon2020

Programm) die koordinierte Umsetzung des europäischen Aktionsprogrammes NAIADES zur Förderung der Binnenschifffahrt.

Die Mitarbeit in relevanten Expertengruppen der Europäischen Kommission und die Abstimmung mit den Wasserstraßenbetreibern anderer Länder im Rahmen von „Inland Navigation Europe“ soll fortgesetzt werden, um die europaweite Weiterentwicklung der Binnenwasserstraßen in der Finanzperiode 2021-2027 sicherzustellen. Die Themenschwerpunkte werden dabei die Revision der TEN-V Verordnungen und die Definition des darin enthaltenen Good Navigation Status-Konzeptes bilden.

Im Rahmen der Entwicklung einer einheitlichen Landstromversorgung an den österreichischen Donauländern für die Großschifffahrt übernimmt viadonau 2021 weiterhin die Koordinationsaufgaben für die Gesamtarbeitsgruppe sowie (nachfrageabhängig) für die regionalen, bundesländerbezogenen Arbeitsgruppen. Umsetzungsmaßnahmen zu Passagierschiffahrtsländern werden durch die betroffenen Bundesländer initiiert und organisiert. Bei öffentlichen Ländern werden die entsprechenden Aufgaben durch viadonau übernommen. viadonau unterstützt 2021 weiterhin die allgemeinen Grundlagenerhebungen zu diesem Themafeld, u.a. mit der Entwicklung einer Geschäftsfeldanalyse (Due-Diligence-Prüfung). Bei positivem Verlauf der Initiativen ist der Betrieb erster Landstromanlagen in der Saison 2022 vorgesehen, 2021 erfolgen Planungen, Genehmigungen und Realisierungen.

viadonau plant die Eigenerrichtung einer neuen Unternehmenszentrale in Wien. In unmittelbarer Nähe zur Wiener Reichsbrücke, am rechten Donauufer, soll ein zweigeschossiger, schwimmender Baukörper entstehen. Dieser wird landseitig mit dem Ufer verbunden und an die Ver- und Entsorgungsinfrastruktur angeschlossen. Das schwimmende Gebäude wird – neben allgemeinen Erfordernissen - insbesondere energieautark (Plusenergiehaus-Konzept) und möglichst umweltschonend konzipiert. Es bietet zukünftig moderne Arbeitsplätze für viadonau-MitarbeiterInnen sowie DrittnutzerInnen. 2020 wurde ein zweistufiger Planungswettbewerb zur Findung eines Generalplaners umgesetzt. Im Jahr 2021 werden die erforderlichen Planungsaktivitäten, sowie der Start von Genehmigungen und Ausschreibungsprozessen realisiert. Die Fertigstellung der neuen Unternehmenszentrale ist mit Ende 2023 terminisiert.

Weiters ist im Bereich der Standortentwicklung die umfassende Sanierung des Servicecenters Carnuntum vorgesehen. Anstelle des in die Jahre gekommenen Gebäudeensembles in Bad-Deutsch Altenburg, welches nicht mehr den Anforderungen eines leistungsfähigen Infrastrukturbetreibers entspricht, soll ein moderner und nachhaltiger Standort entstehen. 2020 erfolgten die Abbrucharbeiten von Altgebäuden, die Erstellung eines Energiekonzepts und erste Planungstätigkeiten. Für die Neuerrichtung der Multifunktionshalle sollen 2021 die Planungsarbeiten ausgeschrieben werden. Die Realisierung der Multifunktionshalle wird ressourcenbedingt in Abstimmung mit der Realisierung der schwimmenden Unternehmenszentrale erst nachgestaffelt erfolgen.

Als umweltbewusstes Unternehmen will viadonau seinen ökologischen Fußabdruck weiter reduzieren. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Energiesektor möchte das Unternehmen zudem energieunabhängiger und -effizienter werden. Im Jahr 2020 wurden daher vertiefte Voruntersuchungen für Photovoltaikanlagen für verschiedene Standorte durchgeführt. 2021 soll in Grein eine Pilotanlage in Betrieb

genommen werden. Die Ergebnisse dieses Pilotprojektes sollen 2021 in die Ausschreibung zwei weiterer Anlagen einfließen.

Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive viadonau soll neben den Vorhaben aus den operativen Bereichen (z.B. wie bereits beschrieben die digitale Zustandsüberwachung der Treppelwege) auch die viadonau-Road-Map „Prozess-Digitalisierung“ vorangetrieben werden. 2020 wurde Robotic Process Automation (RPA) erfolgreich bei viadonau eingeführt. Im Jahr 2021 sollen weitere Prozesse mithilfe von RPA-Technologie automatisiert werden. Im zweiten Quartal 2021 wird zudem der Einsatz von Cognitive Document Automation (CDA) eingeführt. In einem ersten Schritt soll mit CDA der Personalakt vollständig digitalisiert werden.

2.2. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

2.2.1. Risiken hinsichtlich des Geschäftsumfangs

Die Tätigkeit des Unternehmens ist - wie oben unter 1.1 erläutert - durch gesetzlich definierte Infrastrukturaufgaben bestimmt. Die Gesellschaft ist für diese Tätigkeiten im Wesentlichen auf die Finanzierung durch die öffentliche Hand angewiesen. Dementsprechend sind Aktivitäten, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehend für die öffentliche Hand abgewickelt werden, von den budgetären Verhältnissen der öffentlichen Hand abhängig. Bei der Planung der Aktivitäten für ein Geschäftsjahr werden die budgetären Restriktionen berücksichtigt.

2.2.2. Risiken aus dem Kerngeschäft

viadonau betreibt ein unternehmensweites, gut etabliertes Chancen- und Risikomanagementsystem. Es basiert auf einem zentral gesteuerten Prozess, der zweimal jährlich durchlaufen wird. Unter Priorisierung der definierten Risiken (Kernrisiken) und der einhergehenden Maßnahmen erfolgt eine gezielte Steuerung und Überwachung.

Als wesentliches Risiko wurden potentielle Kostenerhöhungen im Rahmen der Abwicklung von Bauprojekten in den verschiedenen Projektphasen identifiziert. Weitere latente Risiken sind Haftungsrisiken durch Personen- oder Sachschäden auf Liegenschaften der viadonau bzw. auf von viadonau verwalteten Liegenschaften sowie Unfälle oder Havarien infolge von Fehlbedienungen der Schleusen.

Die Auswirkungen von COVID-19 auf die Geschäftstätigkeit von viadonau sind in den Abschnitten 1.2.1 und 2.1.1 beschrieben.

2.2.3 Risiken aus historischen Aktivitäten

Verpflichtungen, die aus historischen Aktivitäten der Gesellschaft bzw. ihrer Vorgängergesellschaften herrühren, sind aus heutiger Sicht nicht vorhanden.

2.3. Risiken bezüglich originärer und derivativer Finanzinstrumente

Das Unternehmen besitzt keine derivativen Finanzinstrumente. Die Barreserven und Bankguthaben per 31.12.2020 sind in Euro. Forderungen und Verbindlichkeiten per 31.12.2020 sind ebenfalls in Euro, sodass kein Fremdwährungsrisiko besteht.

Für den überwiegenden Teil der sonstigen Forderungen gibt es kein Ausfallrisiko, da sie gegenüber der öffentlichen Hand bestehen. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber anderen Schuldner wird durch eine vorsichtige Bewertung adäquat berücksichtigt.

2.4. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Im Rahmen der Unternehmensstrategie wird Innovationsmanagement weiterhin entsprechend dem europäischen CEN-Standard (Technische Spezifikation „Innovationsmanagement – Teil 1: Innovationsmanagementsystem“ (CEN/TS 16555-1:2013 (D)) durchgeführt.

Unter den zahlreichen innovativen Vorhaben in nahezu allen Teilen des Unternehmens werden folgende F&E-Aktivitäten besonders erwähnt:

- die Teilnahme von viadonau an den Projekten PLATINA3 (Platform for the implementation of a future inland navigation action programme) und NOVIMAR (NOVel Iwt and MARitime transport concepts) im EU-Programm „Horizon 2020“ für Forschung und Innovation
- die Forschungskooperation REWWay (Research & Education in Inland Waterway Logistics) mit dem Logistikum Steyr und
- die Kooperationspartnerschaft mit dem Christian Doppler - Labor für Sedimentforschung und –management, durch die Forschungsimpulse zur Verbesserung des Sedimentmanagements bei Wasserstraßen gesetzt werden.

In allen diesen Projekten fokussiert die inhaltliche Arbeit auf Themen, die den Kernkompetenzen und Unternehmenszielen der viadonau entsprechen.

Die Einreichung weiterer Innovationsprojekte zur Förderung ist für 2021 sowohl auf nationaler Ebene als auch in EU-weiten Programmen vorgesehen. Die Nutzung von Förderprogrammen für innovative Aktivitäten bietet neben dem finanziellen Aspekt eine adäquate Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit geeigneten Forschungspartnern und unterzieht durch den Evaluierungsprozess darüber hinaus die Relevanz und Qualität der Projektvorschläge einer unabhängigen Überprüfung.

2.5. Zweigstellenbericht

Es bestehen keine operativen Zweigniederlassungen.

Wien, am 04. Mai 2021

Die Geschäftsführung

DI Hans-Peter Hasenbichler